



Raimar Kremer
Inklusive Gemeindearbeit

► *Abendmahl*

Abendmahl mit Menschen mit Behinderung ^{1/2}

Praktische Hinweise

Behinderte (und nichtbehinderte) Menschen feiern in Einrichtungen der Behindertenhilfe, in Förderschulen, in diakonischen Einrichtungen, aber auch in eigenen Gemeindegottesdiensten regelmäßig Abendmahl. Im Vordergrund der Abendmahlsfeier stehen Freude, Festlichkeit und Heiligkeit, aber auch die Gemeinschaft mit Jesus und untereinander. Die Theologie dieser Gottesdienste ist eine elementare Theologie der Gnade, die ernst nimmt, dass Menschen mit Behinderungen in einem hohen Maß unter Sinnes-, Wahrnehmungs-, Bewegungs- und kognitiven Verarbeitungsunsicherheiten leiden. Sie nimmt aber auch vor allem das unmittelbare und spontane Gemeinschaftsempfinden und -erleben vieler Menschen mit Behinderung auf.

In der Vorbereitung der Gottesdienste und Abendmahlsfeiern ist dieser Theologie Rechnung zu tragen:

Gottesdienstraum

Ein festlich gedeckter Tisch, ein schön gestalteter Raum und die passende Musik gehören zu jeder Abendmahlsfeier dazu. Diese Aufgaben können Menschen mit (und ohne) Behinderung übernehmen und erfüllen. Dadurch wird der Gemeinschaftscharakter dieser Feier, nicht nur im Vollzug, sondern schon im Vorfeld betont.

Die Bedürfnisse der Menschen und die räumliche Gegebenheiten bestimmen entscheidend, wie die Feier gestaltet wird. Gibt es Stufen in dem Raum? Kann ein Kreis oder Halbkreis um den Altar/Tisch gebildet werden? Wie können Menschen mit Gehbehinderung und/oder Rollstuhlfahrer/innen in den Kreis einbezogen werden? Wichtig ist: niemand soll aufgrund der räumlichen Situation vom Abendmahl ausgeschlossen werden.

Abendmahlsliturgie

Das Abendmahlsgeschirr kann kurz vor der Mahlfeier von Menschen mit Behinderung auf den Altar gestellt werden. Die Erfahrung zeigt: sie werden das vorsichtig und mit viel Würde tun.

Als Überleitung zur Mahlfeier kann gesagt werden:

Jesus hat gefeiert – mit seinen Freunden und Freundinnen.

Er hat ihnen von Gott erzählt. Und von seinen großen Taten.

Alle haben sich darüber gefreut. Und heute tun wir das.

Die Einsetzungsworte sind in einfacher Sprache nachzuerzählen.



Abendmahl mit Menschen mit Behinderung ^{2/2}

Austeilung

Hier gilt: je normaler - je besser. Das „Normale“ sollte jedoch individuell variierbar sein (z.B. Brot in die Hand legen oder in den Mund), um so den Menschen mit unterschiedlichem Assistenzbedarf gerecht werden.

Es empfiehlt sich, bei Menschen mit Einschränkungen im Ess- und Schluckbereich, kurz leise mit der begleitenden Person abzuklären, ob ein großes oder kleines Stück (Fladen-) Brot gereicht wird oder ob bei einer Schluckbehinderung keine Speise gereicht werden darf. In diesem Fall kann die Person durch Handauflegung gesegnet werden.

Das Abendmahl mit Brot/Fladenbrot, Traubensaft und Einzelkelch zu feiern, hat sich als gute Form herausgestellt. Es ist jedoch zu bedenken, dass viele Menschen mit Behinderung die kleinen Kelche nicht richtig halten können. Auch hier besteht Assistenzbedarf.

Dort wo es geht, können auch abendmahlerfahrene Menschen mit Behinderung bei der Austeilung mithelfen.

Körpersprache der Liturgen

Wichtig für Abendmahlsgottesdienste mit Menschen mit und ohne Behinderung ist, dass der/die Liturg/in authentisch ist, eine echte Ausstrahlung hat und die Worte, die er/sie spricht, auch gut verkörpert. Der Körper verkündigt mit: durch Mimik, Gestik, Haltung und Klang der Stimme. Eine offene und zugewandte Körpersprache kann vieles nonverbal verdeutlichen, was vielleicht sprachlich nicht verstanden wurde.

So kann zum Beispiel der Zuspruch der Vergebung mit ausgebreiteten Armen (ähnlich der Segenshaltung) gesprochen und ausgedrückt werden. Oder: Bei kleineren Abendmahlsgemeinden kann jede/jeder in den Arm genommen werden.

Gott vergibt dir.

Was du getan, gedacht oder geredet hast, ist nicht mehr wichtig.

So wie ich dich umarme, so umarmt dich auch Gott mit seiner Liebe und Vergebung.

Amen



Sehbehinderte- und Blinde beim Abendmahl

Praktische Hinweise

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen: Sehbehinderte- und Blinde kommen zum Gottesdienst, gehen aber selten zum Abendmahl.

Das hat verschiedene Gründe.

Ein Grund sind die sehr unterschiedlich gestalteten Gottesdiensträume. Für Sehbehinderte- und Blinde ist es schwierig sich dort alleine zu Recht zu finden. Zum Abendmahl stellt man sich meist im Halbkreis oder Kreis um den Altar auf. Bei den damit verbundenen Wegen, sind Sehbehinderte- und Blinde auf Hilfe angewiesen. Sie brauchen eine Begleitperson, die sie im wahrsten Sinne des Wortes „an die Hand nimmt“. Fehlt diese, bleiben sie dem Abendmahl fern.

Ein zweiter Grund sind die oft zu komplizierten und unterschiedlichen Austeilungsformen (Einzelkelch, Gemeinschaftskelch, Wein, Traubensaft). Diese Unsicherheit führt dazu, dass Sehbehinderte- und Blinde lieber sitzenbleiben.

Trotzdem können Sehbehinderte und Blinde zum Abendmahl ermutigt werden. Folgendes ist dabei zu bedenken:

1. Der Ablauf der Abendmahlsfeier sollte deutlich erklärt werden.
2. Gesangbücher in Großdruck sollten in jeder Kirche vorhanden sein, so dass Sehbehinderte die (Abendmahls-) Lieder mitsingen können. Die Lieder sollten jeweils mit Nummer und der ersten Textzeile laut angesagt werden. Blinde können viele Gesangbuchlieder auswendig!
3. Bitte, fragen Sie den sehbehinderten oder blinden Menschen, falls er/sie alleine kommt, ob Sie (oder jemand aus der Gemeinde) ihn zum Abendmahl begleiten soll. Tun Sie dies schon im Vorfeld des Gottesdienstes und nicht unmittelbar vor dem Abendmahl.
4. Kommt ein sehbehinderter Mensch mit einer Begleitperson zum Abendmahl, sprechen Sie ihn mit seinem Namen an (wenn Sie ihn kennen) oder berühren Sie leicht seinen Arm oder seine Schulter. So weiß er, dass er jetzt bei der Austeilung an der Reihe ist.
5. Brot/Hostie und Kelch sollten direkt in die Hand gegeben werden. Der sehbehinderte und blinde Mensch erwartet diese Berührung.
6. Benutzen Sie bei der Liturgie ruhig das Wort „sehen“ (z.B. beim „Sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist“). Auch Sehbehinderte und Blinde benutzen dieses Wort in ihrem alltäglichen Sprachgebrauch!



Gehörlose in einem Gottesdienst für Hörende ^{1/2}

Praktische Hinweise

Gehörlosigkeit ist eine unsichtbare Behinderung. Man bemerkt sie erst, wenn man eine betroffene Person anspricht. Vielleicht reagiert sie nicht, weil sie nichts verstanden hat. Oder sie antwortet in Gebärdensprache. Diese Sprache ist eine visuelle Sprache, in deren Mittelpunkt Handzeichen (Gebärden) stehen, in der aber auch Mimik, Körperausdruck und tonlos gesprochene Worte (Mundbilder) eine große Rolle spielen. Gebärden werden zu Folgen und Sätzen verknüpft, jedoch mit einer anderen Reihenfolge als Lautsprache, mit eigenständiger, visueller Grammatik. Aus diesem Grund werden Gehörlose nur in Ausnahmefällen (wie z.B. Konfirmation) den Gottesdienst einer hörenden Gemeinde besuchen und dort zum Abendmahl gehen.

Nimmt aber nun eine/ein Gehörlose/r an einem solchen Gottesdienst teil, und ist diese dem Pfarrer/der Pfarrerin bekannt, kann und soll die betreffende Person am Gottesdienstgeschehen und am Abendmahl beteiligt werden. Dies erfordert im Vorfeld eines Gottesdienstes einige wenige Vorbereitungen.

Eine Einbindung von Menschen mit Gehörlosigkeit in einen hörenden Gottesdienst kann durch eine/n Dolmetscher/in erfolgen. Hier ist zu bedenken, dass sich manche Dolmetscher/innen vorbereiten müssen. Deshalb muss er/sie frühzeitig die Texte des Gottesdienstes haben, auch die Abendmahlliturgie.

Nimmt nun eine/ein Gehörlose/r aus familiären oder sozialen (z.B. Nachbarschaft, Arbeitskolleg/innen u.a.m.) Gründen an einer Amtshandlung (z.B. Konfirmation) einer hörenden Gemeinde teil, gilt folgender Verfahrensablauf:

1. Das gehörlose Gemeindeglied oder die/der Pfarrer/-in, die/der den Gottesdienst leitet, beantragen bei der/m zuständigen Gehörlosenseelsorger/in eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in für den Gottesdienst. Eine Liste der Gehörlosenseelsorger/innen der EKHN finden Sie unter www.zsb-ekhn.de.
2. Der/die Gehörlosenseelsorger/in organisiert den/die Dolmetscher/in (Kosten: 50 €/Stunde zzgl. Fahrtkosten).
3. Diese/r schickt ihr/m anschließend die Rechnung.
4. Er/sie zeichnet diese sachlich richtig ab und schickt sie zur DAFEG-Geschäftsstelle nach Kassel (DAFEG = Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge e.V.).
5. Diese übernimmt die Bezahlung im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
6. Wenn eine Kostenübernahme durch die DAFEG nicht möglich ist, können die Kirchengemeinden die Dolmetscherkosten für die Familie übernehmen.



Gehörlose in einem Gottesdienst für Hörende ^{2/2}

Ist dieser Idealfall nicht umsetzbar, können Gehörlose dennoch am Gottesdienstgeschehen und am Abendmahl beteiligt werden.

1. Der ganze Gottesdienst (mit allen liturgischen und homiletischen Texten) kann in kopierter Form zur Verfügung gestellt werden.
2. Werden Gottesdienstzettel gemacht, so kann mit Piktogrammen von Brot und Kelch auf das Abendmahl hingewiesen werden. Solche Visualisierungen helfen Gehörlosen sich zu orientieren. Kostenlose Symbole/Sinnbilder zum Downloaden finden Sie im Internet.
3. Wenn zum Abendmahl eingeladen wird, kann dies auch in Gebärdensprache geschehen. Mit beiden Zeigefingern kann die/der Liturg/in zunächst das eigene Herz nachzeichnen. Diese Gebärde steht für „herzlich“. Danach werden die Arme vor der Brust ausgetreckt, die Handflächen zeigen nach oben. Beide Arme werden anschließend langsam Richtung Körper gezogen. Diese Gebärde steht für „willkommen“.
4. Die Sprache, die verwendet wird, sollte möglichst einfach sein, wie z.B. die nachfolgenden Einsetzungsworte, da eine nicht geringe Zahl von Menschen mit Gehörlosigkeit Probleme beim Lesen hat.



Schwerhörigkeit und Abendmahl

Grundsätzliche Überlegungen

Nach einer wissenschaftlichen Studie haben rund 20% der Menschen in Deutschland Schwierigkeiten beim Hören. Sie sind dadurch in unterschiedlicher Weise in der Kommunikation mit ihrem Umfeld beeinträchtigt. Bedenkt man, dass der größte Teil unserer Gottesdienstbesucher und -besucherinnen ältere Frauen und Männer sind, liegt der Anteil der Schwerhörigen in unseren Gottesdiensten viel höher; im Schnitt sind 80% der 70jährigen zumindest mittelgradig schwerhörig. Diese Hörschädigung grenzt viele Menschen aus – auch vom Abendmahl. Aus Angst, etwas miss zu verstehen oder etwas falsch zu machen, weil sie es nicht richtig gehört haben, bleiben sie lieber sitzen und berauben sich damit selbst etwas Elementarem.

Die Möglichkeiten, wie Schwerhörige am Abendmahlgeschehen teilnehmen können und damit nicht von vornherein ausgegrenzt werden, sind einfach:

1. Um die Hörbehinderung für Menschen mit einem Hörsystem zu verringern, sollte der Gottesdienstraum mit einer Induktionsschleife ausgerüstet sein, denn selbst gute Lautsprecher alleine nutzen HörgeräteträgerInnen selten. Die EKHN bezuschusst die Installation dieser Anlagen über die Schwerhörigenseelsorge (www.shs-ekhn.de).
2. Gesprochene Worte sollten visualisiert werden, z.B. mit einer Power-Point-Präsentation oder Overhead-Folien, so dass hörgeschädigte Menschen das Abendmahl „mitlesen“ können. Wichtig ist dies nicht nur bei den Regieanweisungen (Einzelkelch, Gemeinschaftskelch, Traubensaft, Wein). Hier sind Schwerhörige am unsichersten.
3. Wo das nicht möglich ist, kann schwerhörigen Gottesdienstbesuchern die Abendmahlsliturgie ausgedruckt und als Handout zur Verfügung gestellt werden.
4. Darüber hinaus sind für das bessere Verstehen eine deutliche Artikulation und gute Lichtverhältnisse hilfreich. Geübte können einen erheblichen Anteil der Sprache vom Mund ablesen.



Tischgemeinschaft ^{1/2}

Ein Entwurf (nicht nur) für Menschen mit geistiger Behinderung

Für Menschen mit geistiger Behinderung ist das gemeinsame Essen und Trinken sehr wichtig, ebenso das Gemeinschaftsempfinden, der Körperkontakt und das Ansprechen aller Sinne. Sie sind ungezwungen, manchmal unruhig, aber auch neugierig und wollen am Geschehen beteiligt werden. Daher muss eine Abendmahlsfeier für Menschen mit geistiger Behinderung abwechslungsreich, möglichst klar strukturiert und vor allem mit sinnesansprechenden Handlungen verbunden sein.

Die vorliegende Anregung für ein Tischabendmahl geht davon aus, dass das Abendmahl im Vorfeld einer Abendmahlzeit gefeiert wird. Genauso gut kann diese Mahlfeier in das Abendessen integriert werden. Vielleicht kann dieser Entwurf eine Anregung sein, Abendmahl auch für Menschen ohne Behinderung einmal ganz anders zu feiern: mit mehr Sinnlichkeit, einfacher, elementarer, ohne jedoch dabei infantilisiert zu sein.



Anregungen für eine Abendmahlsfeier

Nach Thomas Baumgärtner: Tischgemeinschaft zum Wochenschluss, in: Evangelische Landeskirche in Württemberg – Evangelische Landeskirche in Baden (Hg): Christliche Spiritualität gemeinsam leben und feiern. Praxisbuch zur inklusiven Arbeit in Diakonie und Gemeinde, © Kreuzverlag, Stuttgart 2007, S. 254f

Die liturgischen Texte stammen von Pfarrerin Birgit Biesenbach, Behindertenseelsorge Dillenburg.

Vorbereiten

Zu Beginn jeder Feier steht ein festlich gedeckter Tisch mit schöner Tischdecke, Kerzen, Blumen, schönen Servietten, Teelichter für jede mitfeiernde Person, Teller, Besteck, Gläser. An der Tischvorbereitung sind möglichst viele Abendmahlsgäste zu beteiligen.

Wir sind eingeladen zu einem Fest, jede und jeder darf kommen.

Wir bereiten gemeinsam dieses Fest und auch uns vor.

Ankommen beim Tischabendmahl

Mit einer Klangschale oder einem anderen akustischen Signal soll die Feier eingeläutet werden.

Bevor die Feierenden ihre Tischplätze einnehmen, ist es ein schönes Ritual, wenn die Hände gewaschen werden. Zwei Mitarbeitende können dieses Ritual vor- und danach durchführen. Eine/einer lässt Wasser auf die zu reinigenden Hände des jeweiligen Gastes fließen. Ein/e andere/r trocknet die Hände des Gastes ab.

Hat sich das Ritual eingepreßt, können es mit der Zeit Menschen mit geistiger Behinderung gegenseitig vornehmen.

Aussage: Vor Christus werden wir reingewaschen; allen Schmutz, der sich auf Körper, Geist und Seele gelegt hat, dürfen wir zurücklassen.

Tischgemeinschaft ^{2/2}

Willkommensphase

Nachdem die Teilnehmenden am Abendmahl ihre Plätze am festlich gedeckten Tisch eingenommen haben, werden sie mit Namen einzeln begrüßt. Z.B.: „Jesus, der uns eingeladen hat, begrüßt (...).“

Für jeden genannten Namen wird ein Teelicht angezündet und auf den Tisch gestellt. Evtl. können die Teelichter auch in Form eines Kreuzes gestellt werden.

Nach der Vorstellungsrunde fassen sich alle für einen Augenblick an den Händen. Wenn möglich, kann hier ein bekanntes Lied gesungen werden.

Aussage: Seht und fühlt, wie freundlich Jesus zu uns ist.

Rituale

Alle atmen ganz tief ein und halten die Luft ganz kurz an, danach lautes Ausatmen. Dieses Ritual kann mehrere Male wiederholt werden.

Aussage: Bei Jesus und seinem Mahl dürfen wir aufatmen.

Wer möchte, darf dem/der jeweiligen Nachbar/in mit einem Igelball den Rücken massieren.

Aussage: Jesus berührt uns.

Nacherzählen der Einsetzungsworte

Die Einsetzungsworte sollen in einfacher Sprache nacherzählt werden. Anschließend reichen sich die Teilnehmer einander das Fladenbrot und jeder/jede nimmt ein Stück davon. Jeder spricht dazu Segensworte, wie z.B.:

Nimm vom Brot des Lebens; es wird dich satt machen.

Danach trinkt die Tischgemeinschaft den in Gläsern eingeschenkten Traubensaft. Dazu kann gesagt werden:

Nimm und trink; du sollst niemals Durst haben.

Ein kurzes Gebet und/oder Segen, bei dem sich die Mitfeiernden nochmals an den Händen fassen, schließt die Feier ab.



Birgit Biesenbach

Einsetzungsworte für ein Abendmahl mit behinderten Menschen ^{1/2}

Jesus, unser Freund,
nahm das Brot,
dankte Gott,
brach es und gab es ihnen.

Er sprach:
Nimm und iss,
dieses Brot ist Brot zum Leben.
Es macht dich satt,
deinen Körper
und auch deine Seele.

Du musst niemals mehr hungern.

Dann nahm er den Kelch,
dankte Gott,
und gab ihnen den Kelch.

Er sprach:
Nimm und trink,
das ist Wein,
der Saft der Weintraube,
der dich stärkt
und deinen Durst löscht
nach Gemeinschaft und Geborgenheit.
Du bist verbunden mit mir
und mit meinem Vater im Himmel
jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen



Einsetzungsworte für ein Abendmahl mit behinderten Menschen ^{2/2}

Jesus kommt am Abend vor seinem Tod mit seinen Jüngern zusammen (Gründonnerstag).

Er feiert sein letztes gemeinsames Mahl (Abendmahl).

Er nimmt das Brot und er dankt Gott.

Jesus teilt das Brot mit seinen Freunden.

Er sagt: „Nehmt und esst!

Das Brot ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

So werden euch eure Sünden (Fehler) vergeben.“

Jesus nimmt auch den Kelch und dankt Gott.

Er gibt den Kelch seinen Freunden und sagt:

„Nehmt und trinkt! Das ist mein Blut.

Ich habe das Blut für euch vergossen.

So werden euch eure Sünden (Fehler) vergeben.“

Am Ende sagte Jesus:

„Feiert immer wieder das Abendmahl, dann denkt ihr an mich!“

© Pfarrer Burkhard Jacobs, Gehörlosenseelsorge Limburg-Wiesbaden

Jesus ist in der Stadt Jerusalem. Am Abend vor seinem Tod feiert Jesus mit seinen Freunden das heilige Abendmahl. Jesus nimmt das Brot. Jesus dankt Gott. Jesus bricht das Brot. Jesus gibt das Brot seinen Freunden. Jesus spricht: „Nehmt und esst, das ist mein Leib. Ich sterbe für euch am Kreuz. Denkt an mich und feiert das heilige Abendmahl.“

Dann nimmt Jesus den Kelch mit dem Wein. Jesus dankt Gott. Jesus gibt den Kelch seinen Freunden. Jesus spricht: „Nehmt und trinkt, das ist mein Blut. Ich sterbe für euch am Kreuz. Denkt an mich und feiert das heilige Abendmahl. (Matthäus 26, 17-30)

Alfred Kretzer, Das kleine Glaubensbuch, Selbstverlag, Münster 1990, S. 70.



